

KLEINE PARTEIEN BEI DER KOMMUNALWAHL

Der Mann, der alles ändern will

Kleine, ungewöhnliche Parteien sammeln derzeit Unterschriften, um zur Wahl im März antreten zu dürfen. Zum Beispiel die „Partei der Vernunft“. Wir trafen deren OB-Kandidaten Oliver Janich. Der will Erstaunliches: München in die Unabhängigkeit führen.

VON FELIX MÜLLER

Man hat sich noch gar nicht gesetzt in der „Vanilla Lounge“ an der Münchner Freiheit, da sagt Oliver Janich schon den ersten irritierenden Satz. „Arbeitslose“, sagt er, „gibt es in einer freien Marktwirtschaft gar nicht“. Es wird nicht die letzte Aussage bleiben, wie man sie in der etablierten Politik nicht zu hören bekommt. Janich ist ein freundlicher Mann, der seine Worte sorgsam wählt. Er ist aber auch ein Marktradikaler, der den Staat so weit wie möglich aus dem Geschehen heraushalten will.

Wenn man mit ihm über seinen „Plan M“ für die Stadt spricht, wird klar: Da will einer alles ändern. Janich schlägt eine kommunale Selbstverwaltung der Stadt vor, die weit über die bestehende hinausgeht. So will er etwa das Geldmonopol des Staates abschaffen – und eine Münchner Währung einführen. Zudem sollen in München ansässige Unternehmen und ihre Mitarbeiter nicht mehr der Rentenversicherungspflicht unterliegen. Janich will mit Ausnahme der



Will die totale Selbständigkeit Münchens und Bürgermeister werden: Oliver Janich von der „Partei der Vernunft“. M. SCHLAF

Mineralölsteuer sämtliche Steuern und Abgaben abschaffen. Stattdessen sollen Ertragssteuern eine „Flatrate“ von 100 Euro im Monat für „innere und äußere Sicherheit“ zahlen. Davon könnten 50 Euro an die Bundesrepublik Deutschland „zur Verteidigung der Außen- und inneren Grenzen“ überwiesen werden. Mit den Einnahmen aus der Mineralölsteuer soll die Infrastruktur finanziert werden, vor allem Münchens Straßen. Kul-

turelle Einrichtungen dagegen nicht. „Warum sollte der Hardrock-Fan dem Arzt die Oper mitfinanzieren? Die besten Theaterstücke der Welt“, sagt Janich, würden doch am Broadway aufgeführt, „ohne Geld vom Staat!“ Auch Kitas, Schulen und Krankenhäuser müssten dann jeder komplett selbst bezahlen, „nach Bedarf“, wie Janich sagt. Der „Plan M“ sieht zudem vor, 90 Prozent aller Gesetze

und Verordnungen abzuschaffen. Mittelfristig sollen nur Bürgerliches Gesetzbuch und Strafrecht übrig bleiben. Janich meint, dieser Plan sei verfassungskonform. Sollte darüber jedoch das Bundesverfassungsgericht befinden müssen und käme zu einem gegenteiligen Urteil: „Dann würdest du selbst bezahlen, „nach Bedarf“, wie Janich sagt. Der „Plan M“ sieht zudem vor, 90 Prozent aller Gesetze

Die Partei der Vernunft hatte bei den Kommunalwahlen 2011 in Niedersachsen in zwei Gemeinden und einer Stadt jeweils ein Mandat ergattert. Zur aktiven Politik kam Janich als Autor des Magazins „Focus“. Dort provozierte er mit der These, der Mensch habe keinen signifikanten Einfluss auf den Klimawandel. Heißt: Die ganze ökologische Aufregung könnte man sich auch sparen. Janichs These

aber, so erzählt er es, habe die Leser nicht zum Widerspruch provoziert. Im Gegenteil: Er bekam jede Menge Zustimmung, „hunderte“ Rückmeldungen, wie er sagt. Er entschied sich, mit ein paar Mitstreitern die „Partei der Vernunft“ zu gründen, mit deren Bundesvorstand er mittlerweile über Kreuz liegt.

An Selbstbewusstsein mangelt es dem Kandidaten nicht. „Wenn ich zwei Stunden bei Jauch sitzen würde, hätte ich 20 Prozent Zustimmung“, sagt er zum Beispiel. Oder, dass er den Merkur-Lesern eine Wette um 10 000 Euro anbiete, dass keiner einen wissenschaftlichen Beweis vorlegen könne, dass der Mensch einen signifikanten Einfluss aufs Klima hat. Im hiesigen Wahlkampf setzt Janich auf seine Idee der Münchner Unabhängigkeit, und darauf, dass „die Leute die Schnauze voll haben von den Vorschriften“. Und auf direkte Demokratie. „Die Leute sollen entscheiden können, wofür das Geld ausgegeben wird.“

Und wenn sein „Plan M“ keine Mehrheit findet? Wenn die Münchner nicht glauben, dass die Wirtschaft floriert, weil es keine Gewerbesteuer mehr gibt? Wenn sie doch mehr Staat wollen? Dann, hofft Janich, könnte er, wenn schon nicht auf dem OB-Sessel, wenigstens im Stadtrat sitzen. Dafür sei die größere Hürde, die Unterschriften zu sammeln als danach die Stimmen zu bekommen. Und dann würde er versuchen, die anderen Stadträte zu überzeugen“. In der Hoffnung, dass auch sie weniger Staat wollen.

AKTUELLES IN KÜRZE

Rote Ampel ignoriert und von Auto erfasst

Weil sie unbedingt die Tram erreichen wollte, hat eine 60-jährige Frau am Freitagnachmittag im Westend das Rotlicht der Ampel ignoriert und ist dann von einem Auto erfasst worden. Gegen 15.35 Uhr ging die Frau auf Höhe der Hausnummer 137 an der Landsberger Straße stadteinwärts, als sie die Straßenbahn an der Haltestelle in der Mitte der Straße einfahren sah. Obwohl die Fußgängerampel Rot zeigt, lief die Frau über die Fahrbahn und übersah dabei einen 56-jährigen Münchner, der mit seinem Landrover stadteinwärts fuhr. Das Fahrzeug erfasste die Frau frontal. Sie wurde auf die Fahrbahn geschleudert und brach sich dabei die Hüfte. Ein Rettungsfahrzeug brachte sie ins Krankenhaus. Der Straßenabschnitt stadteinwärts wurde etwa eine Stunde gesperrt und der Verkehr umgeleitet. do

Vier Verletzte durch Brand in der Küche

Eine ganze Familie ist am Freitagabend mit Rauchvergiftung in eine Klinik gekommen, nachdem in ihrer Wohnung in Trudering die Küchenzeile in Brand

Wetterkalender 30. Dezember

Jahr	Maximum	Minimum
2012	9,5°	1,3°
2003	4,9°	-1,3°
1988	0,6°	-0,3°
1963	5,4°	-2,5°
1913	-1,0°	-3,4°

Absolutes Maximum an einem 30. Dezember: **17,6°/1925**
Absolutes Minimum an einem 30. Dezember: **-21,1°/1939**

geraten war. Nach Angaben der Feuerwehr hatten mehrere Anwohner gegen 23.15 Uhr Rauch aus der Wohnung im 2. Stocks des Mehrfamilienhauses in der Hugo-Weiss-Straße gemeldet. Die Feuerwehr konnte den Brand in der Küche schnell löschen. Der 50-jährige Mann, seine etwa 45-jährige Frau und die beiden Söhne im Teenageralter kamen in die Klinik. Es entstand ein Schaden von etwa 50 000 Euro. do

Christbaum verbrennt explosionsartig

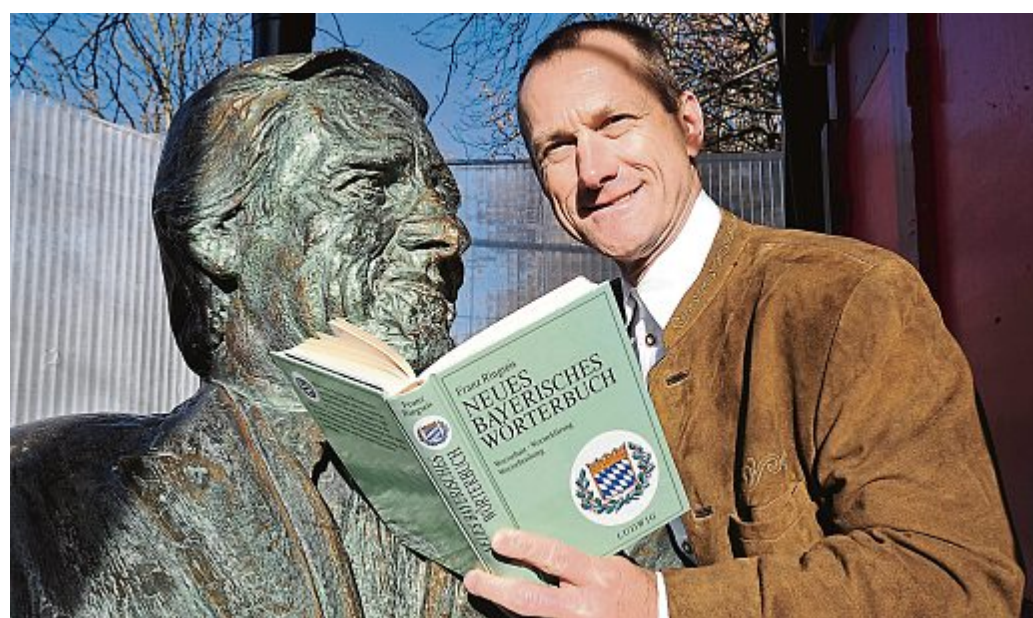
Eine Kerzenflamme hat am Freitagabend in Aubing einen Christbaum in Flammen gesetzt. Nach Angaben der Feuerwehr verbrannte der Baum explosionsartig. Die Flammen griffen schnell auf die Möbel über. Der 60-Jährige Bewohner schaffte es, den Brand mit einem Feuerlöscher zu löschen. Dabei verbrannte er sich an der Hand. Die alarmierten Einsatzkräfte der Feuerwehr löschten die letzten Flammen. Der Mann wurde in eine Klinik gebracht. Es entstand Schaden in Höhe von rund 15 000 Euro. do

Mehr Gemütlichkeit, bitte!

Der OB-Kandidat der Bayernpartei, Horst Münzinger, will das Wachstum der Stadt bremsen

„Wollen wir die Weltstadt mit Herz oder die Weltstadt mit Herzinfarkt?“ Diese Frage wird Horst Münzinger in den nächsten Monaten öfter stellen. Der 52-Jährige ist der OB-Kandidat der Bayernpartei, die seit 2008 im Stadtrat vertreten ist – und mit Münzinger erstmals seit Jahrzehnten wieder einen eigenen Bewerber um das Amt des Oberbürgermeisters ins Rennen schickt. Münzinger will als zentrales Thema den Wachstumskurs Münchens hinterfragen.

Immer höhere Mieten, Feinstaub-Probleme durch Autoverkehr, immer dichtere Bebauung, ein überlasteter Nahverkehr: „Wir verschieben die Probleme auf die nächste Generation“, sagt Münzinger. Dass er nicht mit Patentlösungen aufwarten kann, gibt er offen zu. „Wir wollen das einfach einmal offen aussprechen.“ Ansatzpunkte sieht der gelernte Bankfachwirt, der bei der Landesbausparkasse jahrzehntelang in Management-Positionen abseits des operativen Geschäfts tätig war und jetzt bei der Landesbank arbeitet, zuhauf. Warum, fragt er etwa, brauche München noch Tourismuswerbung, wo doch der Tourismus schon zum Stressfaktor geworden sei? Und wenn neue Wohnungen gebaut würden, „wer soll die kriegen? Ein fertiges Konzept, wie die Wachstumsbremse wirtschaftlich funktionieren soll, hat er nicht, aber eine Vi-



Für den Erhalt des Bairischen setzt sich Horst Münzinger als Vorsitzender des Fördervereins Bairische Sprache und Dialekte ein. Hier posiert er vor der Helmut-Fischer-Skulptur. M. SCHLAF

sion: Statt nur auf materielle Werte zu achten, will er den Blick auf immaterielle lenken. Gemütlichkeit zum Beispiel. „Gmüadlichkeit“, sagt Münzinger. „Das ist ein Begriff, der uns sagt, dass es einem gut geht.“ Es ist auch der Begriff, in dem sich der gebürtige Münchner und die Bayernpartei fast zwangsläufig begegnen müssten: Münzinger, verheiratet und Vater zweier erwachsener Kinder, ist seit drei Jahren Vorsitzender des Fördervereins Bairische Sprache und Dialekte. Den Erhalt der bairischen Sprache sieht er als Voraussetzung für die Bewahrung der

bayerischen Kultur und damit der bayerischen Identität. So könnte das auch im Parteiprogramm der Bayernpartei stehen, die den besonnenen, bei Bedarf auch auf Hochdeutsch eloquenten Münzinger wohl auch wegen seiner Mitgift schätzt: 3500 Vereinsmitglieder, die schon jetzt so manches Ziel der Partei teilen. Allerdings gibt es im Verein auch Mitglieder, die Münzingers Kandidatur kritisieren (siehe *Bayernteil*). Münzinger will nicht nur mit Gmüadlichkeit in den Wahlkampf ziehen. Auch in der Stadtverwaltung sieht er

Handlungsbedarf. Viele Arbeitsplätze ließen sich freundlicher und zweckmäßiger gestalten. Über die Zahl der Referate sei nachzudenken, und Stellen müssten konsequenter nach Kompetenz besetzt werden. Von der OB-Kandidatur verspricht sich Münzinger Strahlkraft für die Bayernpartei in München. Zumindest die Hoffnung auf einen zweiten Stadtratssitz hält er für realistisch. Bisher ist der stellvertretende Parteivorsitzende Richard Progl der einzige BP-Kandidat im Stadtrat. PETER T. SCHMIDT

Neue Parteien, die zur Wahl antreten wollen

Parteien und Wählergruppen, die bei der Kommunalwahl am 16. März ins Rennen gehen wollen, **müssen bis 23. Januar ihre Wahlvorschläge beim Kreisverwaltungsreferat (KVR) einreichen**. Mit den Vorschlägen werden die Kandidaten für die Liste der jeweiligen Partei oder Wählergruppe benannt, damit diese auf den Stimmzetteln aufgeführt und dann gewählt werden können. **Man unterscheidet zwischen sogenannten privilegierten Wahlvorschlagsträgern** – das sind neben CSU, SPD, Grünen, FDP und Freien Wählern alle Parteien und Wählergruppen, die schon im Stadtrat vertreten sind – **und sogenannten nicht privilegierten Wahlvorschlagsträgern, also neuen**. Damit die nicht privilegierten an der Wahl teilnehmen können, müssen sie Unterschriften sammeln, und zwar nach dem Einreichen ihres Wahlvorschlags und bis 3. Februar. **Parteien und Wählergruppen, die nur bei der Stadtratswahl ins Rennen gehen, brauchen 1000 Unterstützungsunterschriften** von wahlberechtigten Münchnern. Wer zudem einen Bürgermeister-Kandidaten stellen will, braucht weitere 1000 Unterschriften, also 2000 insgesamt. Parteien, die nur in einen Bezirksausschuss wollen, brauchen – je nach Größe des Bezirks – zwischen 190 und 385 Unterschriften. **Diese Wahlvorschläge Nicht-Privilegierter wurden bereits eingereicht:** Für die Wahl des Stadtrates: „Alternative für Deutschland“, „Die Freiheit“, „Die Violettten – für spirituelle Politik“, „Wählergruppe HUT München e. V.“, „Partei der Vernunft“, „Piratenpartei Deutschland“, „Unabhängige Junge Liste e. V.“. Mit Ausnahme der Piraten nehmen diese Parteien und Wählergruppen auch an der Wahl des Oberbürgermeisters teil. **Wer eine der Parteien oder Wählergruppen mit seiner Unterschrift unterstützen will, kann das in den Eintragungsstellen tun.** Das sind alle Bezirksinspektionen und das KVR an der Ruppertstraße 19 (3. OG, Raum 3008). Geöffnet sind die Bezirksinspektionen und das KVR Montag und Mittwoch, jeweils von 7.30 bis 16.30 Uhr, Dienstag und Donnerstag, jeweils von 8.30 bis 18 Uhr, Freitag von 7.30 bis 12 Uhr. Am 28. Januar von 8.30 bis 20 Uhr, am 1. Februar von 9 bis 16 Uhr und am 3. Februar von 10 bis 12 Uhr. Auch in der Stadt-Information im Rathaus kann man unterschreiben: Montag bis Donnerstag, 10 bis 20 Uhr, Freitag, 10 bis 14 Uhr. Am 1. Februar von 10 bis 16 Uhr und am 3. Februar von 10 bis 12 Uhr. bst



Der OB-Kandidat von „HUT“: Wolfgang Zeilhofer-Rath. mw

SILVESTER GEÖFFNET BIS 16 UHR

EINSTIMMUNG AUF DEN JAHRESAUSKLANG

OLYMPIA EINKAUFSZENTRUM MÜNCHEN

pep München-Neuperlach

U1 / U3

US NEUPERLACH ZENTRUM